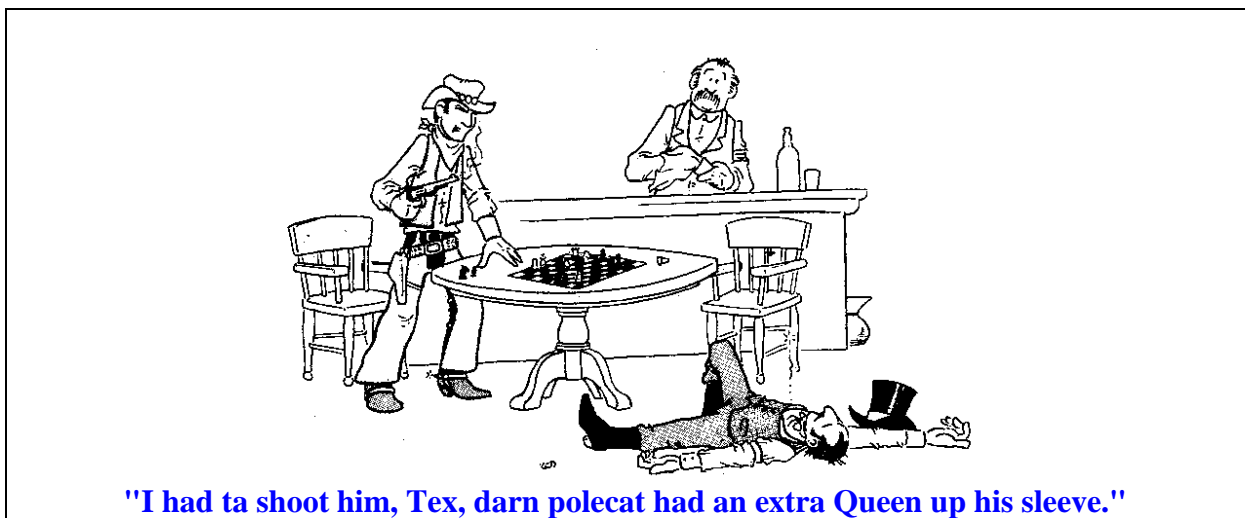


Europa-Rochade (1984)

Hans-Peter Ketterling

Welchen Schachcomputer zu Weihnachten?

Das Jahr geht zu Ende und das Weihnachtsfest steht vor der Tür. Als Geschenk für Verwandte, Freunde und vielleicht auch für sich selbst hat so manch einer wieder Schachcomputer ins Visier genommen. Wer aber kann das vielfältige Angebot schon überblicken und die Spreu vom Weizen sondern! Die Rochade hat den Markt geprüft und hat für ihre Leser viele gute Tips parat, der auf sehr gründlichen Tests der vorgestellten Geräte beruht, deren Einzelergebnisse aus Platzgründen hier leider nicht im einzelnen dargelegt werden können.



Daß die Leistungsfähigkeit der Spitzengeräte deutlich gesteigert wurde, beginnt sich langsam herumzusprechen. Das bezieht sich aber nicht nur auf die stark verbesserten taktischen Fähigkeiten der Computer und ihre erweiterten Eröffnungskennntnisse, sondern auch auf ihr positionelles Verständnis und ihre Endspielbehandlung.

Wenngleich für die Schachprogrammierer dort noch immer viel zu tun bleibt, kann man sich nicht länger darauf verlassen, daß Computer in dieser Hinsicht besonders schwach sind und man verkorkste Partien unter Ausnutzung dieser Schwächen leicht remisieren oder gar noch gewinnen kann.

Bezeichnend ist die Äußerung eines starken Berliner Landesligaspielers, der kürzlich lakonisch bemerkte: "Vor zwei Jahren standen die Computer in den Kaufhäusern immer breit, jetzt stehen die Spieler breit!"

Ein weiteres Beispiel: Drei der besten Schachcomputer nahmen Ende September in Berlin am H.-Guleida-Gedenkturnier des SK Tempelhof, einem neunrundigen Schnellturnier mit einer halben Stunde Bedenkzeit je Spieler und Partie teil. Die Computer erreichten die 50%-Marke oder überschritten sie teilweise erheblich und erspielten Geldpreise, deren Summe das eingesetzte Startgeld knapp überstieg.

Die drei erfolgreichen Schachmaschinen waren **Prestige II**, **Super Constellation**, **Mephisto III Exclusive-S**, die 6, 5½ und 4½ Punkte erstritten und dabei auch einigen recht starken Spielern das Nachsehen gaben. Das ist bisher in diesem jährlich ausgetragenen Turnier das bei weitem beste Ergebnis seit 1977, als erstmals ein **CC3 [Fidelity Chess Challenger 3]** mitspielte. Auch aus Simultanvorstellungen und Mannschaftswettkämpfen gehen Computer immer häufiger erfolgreich hervor und sie schlagen gelegentlich selbst in Turnierpartien Spieler mit Elo-Zahlen von über 2300. Aber schauen wir uns nun einmal genauer auf dem Markt um.



Fidelity gehörte von Anfang an stets zu den führenden Herstellern und konnte bei den bisherigen Weltmeisterschaften regelmäßig Lorbeeren einheimsen. Die Konkurrenz hat zwar inzwischen auch einiges zu bieten, man liegt mit Geräten von Fidelity jedoch immer richtig, zumal deren Programme zur Spitzenklasse gehören.

Mit dem **CC Sensory 9 [Chess Challenger Sensory 9]**, seit einiger Zeit mit einem modifizierten und bei der WM 1983 in Budapest erprobten Programm ausgestattet, bekommt man ein Erfolgsgerät der mittleren Preisklasse für DM 598,00 (€ 299,00). **Playmatic-S [Playmatic S]** enthält praktisch das gleiche Programm, läuft jedoch fast doppelt so schnell und ist mit einem nahezu turniergroßen hölzernen Magnetsensorbrett ausgestattet, kostet allerdings auch DM 998,00 (€ 499,00).



Fidelity Elite A/S Challenger
(Bild: Heinz-Gerd Lehmann)

Für DM 1498,00 (€ 749,00) gibt es weiterhin das bisherige Spitzengerät **CC as Elite-S [Chess Challenger Elite A/S]**, das mit dem Weltmeisterprogramm des Vorjahres ausgerüstet ist, über eine LED-Anzeigefeld und ein fast turniergroßes Magnetsensorbrett verfügt.

Es verbindet eine hohe taktische Spielstärke mit guter Positionsbehandlung und überdurchschnittlichen Endspielfähigkeiten. Die Taktfrequenz wurde kürzlich von 3,2 auf 3,6 bis 4,0 MHz heraufgesetzt und das Gerät soll nun auch mit dem neuen Glasgower WM-Programm versehen werden. Ältere **CC as Elite-S** kann man für DM 250,00 (€ 125,00) ebenfalls auf dieses Programm umrüsten lassen. Für Problemschach- und Computerschachexperimente bietet dieser Schachcomputer wie schon seine Vorgänger **CC as Prestige I** und **II** [**Prestige II**] eine ganze Reihe von ungewöhnlichen Möglichkeiten.

Elite Private [**Elite Privat / Elite Private Line**] ist ein in Deutschland entwickelter Computer mit dem Glasgower WM Programm für anspruchsvolle und sehr gute Schachspieler, der mit einem turniergrossen und superflachen Magnetsensorbrett, das über ein Flachbandkabel mit dem davon getrennten Rechnerteil verbunden ist, ausgestattet wurde und der mit mindestens 5,0 MHz schneller läuft als alle Vorgänger. Dieses Gerät wurde ursprünglich unter der Bezeichnung **CC as Elite 5,0** [**Chess Challenger Elite 5,0**] angekündigt, wird nun für DM 1498,00 (€ 749,00) angeboten und ist bevorzugt in Spezialgeschäften und im Versandhandel, jedoch kaum in Kaufhäusern zu bekommen.

Die Neuerscheinung **CC as Elegance** [**Chess Challenger Elegance**] enthält für DM 1198,00 (€ 599,00) das gleiche Programm, das hier allerdings nur mit 3,6 MHz läuft, äußerlich sieht das Gerät wie ein verkleinerter Elite ohne Anzeige aus. In der mittleren Preisklasse hat Fidelity noch ein weiteres Eisen im Feuer, es handelt sich um den **CC Sensory 12** [**Chess Challenger Sensory 12**], ein mit einem Drucksensorbrett und einem Holzgehäuse ausgestatteten Gerät für DM 798,00 (€ 399,00) ohne Anzeige, das mit 3,0 MHz läuft und mit einem überarbeiteten Elite-Programm ausgestattet ist, dessen Eröffnungsrepertoire auffällig modifiziert wurde. Weiterhin wurden noch für dieses Jahr zwei neue Endspielmoduln angekündigt. Die beiden **Eröffnungsmoduln CB 9** und **CB 16** und die fünfteilige **Modulserie "Enzyklopädie der Schacheröffnungen"**, die insgesamt einen Umfang von 73.000 Halbzügen aufweist, sind weiterhin lieferbar, hinzu kommt noch das **Modul TDF** zur Tarasch-Verteidigung. Alle bereits lieferbaren Moduln sind für je DM 349,00 (€ 174,50) zu haben, lediglich das **CB 9** kostet nur DM 225,00. Als Zubehör gibt es einen **Nadeldrucker** für DM 498,00 (€ 249,00), der an fast alle Geräte von Fidelity angeschlossen werden kann.



Die Marke Conchess ist, obgleich längst totgesagt, wieder höchst lebendig. Über den Versandhandel und Spezialgeschäfte kann man weiterhin Geräte für die alten Preise bekommen, **Escorter** für DM 598,00 (€ 299,00), **Ambassador** für DM 798,00 (€ 399,00), und **Monarch** für DM 998,00 (€ 499,00). Inzwischen stehen auch neue Programmcassetten zur Verfügung. Da ist zunächst die **Cassette L**, welche ein Eröffnungsrepertoire von 3000 Halbzügen beinhaltet und sogar eingegebene Stellungen und Zugumstellungen erkennt, wenn sie Bestandteil des Repertoires sind. Sie kostet DM 248,00 (€ 124,00), wird zusätzlich zur normalen Programmcassette benutzt und beseitigt die Hauptschwäche der aus dem Jahre 1982 stammenden Conchess-Computer.

Interessanter ist natürlich das neue Programm **Conchess II**, das bei der diesjährigen WM in Glasgow auftrumpfte. Man kann es für DM 348,00 (€ 174,00) als **Cassette P** bekommen und seinen Computer damit kräftig aufrüsten; die alte Cassette muß im Gerät verbleiben und geringfügig umgerüstet werden. Das Programm ist auch komplett als **Cassette S** für DM 598,00 (€ 299,00) erhältlich und läuft dann mit 3,2 statt mit nur 2,0 MHz.

Außerdem gibt es noch eine mit 6,0 MHz fast doppelt so schnelle **Version T [Cassette T]**, die weitestgehend der Glasgower WM-Ausführung entspricht, allerdings muß man dafür DM 1198,00 (€ 599,00) anlegen, und sie ist gewöhnlich nur nach Vorbestellung erhältlich.

Die genaue Untersuchung des neuen Conchess-Programms, das über das gleiche Eröffnungsrepertoire wie die **Cassette L** verfügt, ergab eine sehr hohe Rechengeschwindigkeit und damit eine ungewöhnlich große taktische Stärke. Die Endspielkenntnisse und das Positionsverständnis sind gut, obgleich es in dieser Beziehung noch Besseres gibt.



Conchess Ambassador mit taktisch starkes Programm von Ulf Rathsmann. Mit den Maßen BxTxH von 38x38x4 cm, einer Königshöhe von 7 cm und den gelungenen Holzverzierungen auf dem Brett ähnelt er mehr einer schönen Antiquität, als einem einfachen Schachcomputer.

An der Unterseite befinden sich zwei Fächer für Erweiterungsmodule. Die Spielfelder haben die Größe von 3,5 x 3,5 cm. Das Schachbrett registriert automatisch die Spielzüge der spielenden Person und gibt seinen eignen Zug durch LED's auf jedem Spielfeld an.

(Bild: Heinz-Gerd Lehmann)

Möchte man Gerät und Programm neu erwerben, so sollte man eine der Kombinationen **Escorter L** für DM 698,00 (€ 349,00), **Ambassador P** für DM 998,00 (€ 449,00), **Monarch S** für DM 1398,00 (€ 699,00) oder **Monarch T** für DM 1998,00 (€ 999,00) ins Auge fassen, welche die bisherigen Geräte mit dem neuen Programm für einen relativ günstigen Preis bieten.

Rund zwei von drei in Deutschland verkauften Geräte kommen aus dem Hause Hegener + Glaser. In den Spitzengeräten dieses Herstellers steckt das Programm **Mephisto III**, das mit einer extrem selektiven Suche arbeitet und sich nicht auf die weit verbreitete Gewaltmethode stützt. Sinnvolle und sinnlose Züge prüft es nicht gleichermaßen durch, sondern versucht statt dessen, nur die sinnvollen Zugfolgen zu analysieren.



Um dies zu erreichen, wurde es mit sehr viel Schachwissen ausgerüstet, was dazu führt, daß es nur wenige Stellungen pro Sekunde untersuchen kann, während andere Geräte bis zu 1000 Positionen in jeder Sekunde durchprüfen. **Mephisto III** ist dadurch in der Lage, unter Turnierbedingungen gelegentlich bis zu zehn Züge tiefe Kombinationen zu entdecken, während bei allen anderen Programmen vier bis allerhöchstens sieben Züge tiefe Wendungen die Grenze bilden.

Die Schattenseite liegt darin, daß **Mephisto III** mitunter wesentlich einfachere Chancen und Drohungen übersieht, womit er der menschlichen Spielweise mit allen ihren Vorzügen und Fehlern recht nahekommt. In einer anderen Hinsicht kommt er dem Menschen ebenfalls nahe, er ist nämlich imstande, in der Eröffnung alle Zugumstellungen zu erkennen. Eingegebene Stellungen, die in seinem 3000 Halbzüge umfassenden Eröffnungsrepertoire vorkommen, erkennt er ebenfalls und holt sich sofort die richtige Fortsetzung aus dem Speicher.

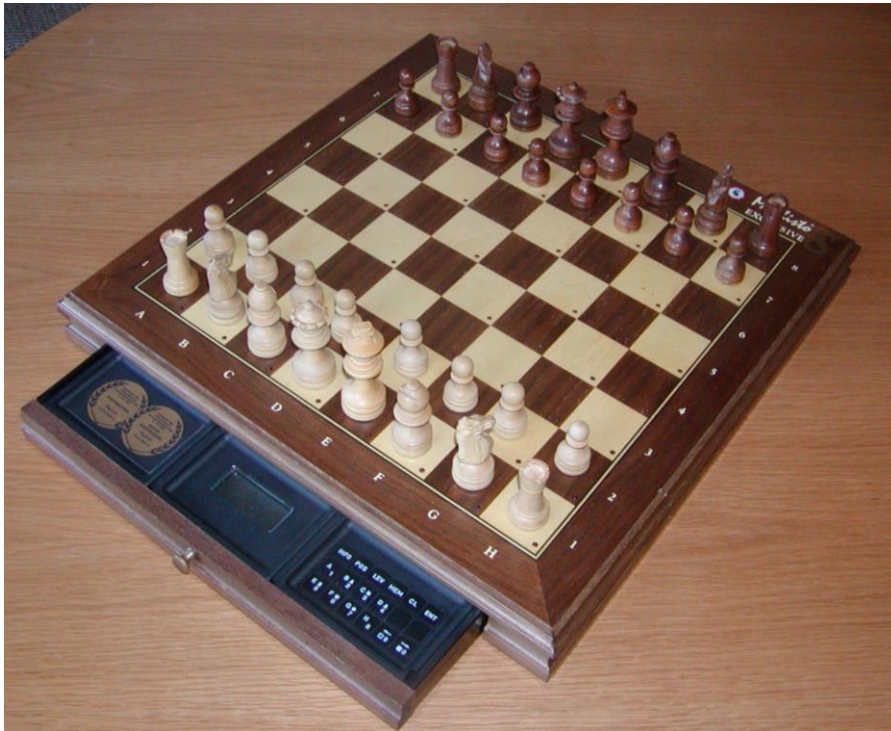


Mephisto ESB 6000 (Bild: Heinz-Gerd Lehmann)

Dieses Programm ist in mehreren verschiedenen Geräten enthalten. Für DM 698,00 (€ 349,00) ist **Mephisto III** in der schon länger bekannten Standardversion erhältlich, die auch sehr für Batteriebetrieb geeignet ist und 75h mit Alkali-Batterien durchhält. Man kann daran auch das kleine Magnetsensorbrett **ESB 3000** für DM 398,00 (€ 199,00) oder das viel größere **ESB 6000** für DM 998,00 (€ 499,00) anschließen. DM 798,00 (€ 399,00) kostet der wesentlich komfortablere **Mephisto III Modular**, der ein mittelgroßes Magnetsensorbrett und vielfältige Anzeigemöglichkeiten aufweist und darüber hinaus vielfältige Erweiterungsmöglichkeiten bietet. Programm, Prozessoreinheit und Anzeige sind austauschbar.

Für DM 200,00 (€ 100,00) mehr bekommt man den technisch gleichen **Mephisto III Exclusive**, der mit einem schönen Holzbrett und einem dazu passenden Figurensatz ausgestattet ist. Beide Geräte sind ebenfalls für Batteriebetrieb geeignet und kommen mit einem Satz Alkali-Batterien etwa 100 Stunden aus. Zusätzlich gibt es für DM 198,00 (€ 99,00) das sehr vielseitige **Eröffnungsmodul HG 170**, das die Eröffnungsrepertoires der Geräte stark erweitert. Während die bisher genannten Computer mit 8Bit-Prozessoren ausgestattet sind und mit einer Taktfrequenz von 6,1 bzw. 8,0 MHz laufen, verbirgt sich im **Mephisto III Modular-S** und im **Mephisto III Exclusive-S** ein mit 12,0 MHz laufender 16Bit-Prozessor des Typs 68.000.

Das ergibt effektiv etwa eine Steigerung der Rechen-geschwindigkeit um den Faktor vier bis fünf. Zusammen mit einer Reihe von zusätzlichen Programmverbesserungen, die vor allem eine Verdopplung des Eröffnungsrepertoires und ein vertieftes positionelles Verständnis unter besonderer Beachtung der Sicherheit des eigenen und des feindlichen Königs betreffen, ist damit eine Version von **Mephisto III** entstanden, welche die anderen Geräte der Mephisto-Reihe weit überflügelt und auf taktischem Gebiet den Spitzenprogrammen anderer Hersteller paroli bieten kann.



Mephisto III Exclusive-S mit ein 12 MHz laufender 16Bit-Prozessor des Typs 68.000
(Bild: Heinz-Gerd Lehmann)

In positioneller Hinsicht ist **Mephisto III-S** den meisten anderen Geräten ebenfalls überlegen, lediglich die Endspielleistungen fallen etwas ab. Immerhin holte dieses Gerät bei der diesjährigen WM in Glasgow zusammen mit drei weiteren den geteilten WM-Titel, allerdings als einziges bereits kommerziell verfügbares Gerät. Daß es in Glasgow mit 15 statt jetzt mit nur 12 MHz lief, macht wenig aus. Wie üblich ist das Besondere immer auch etwas teurer, hier sind es DM 2798,00 (€ 1399,00) für den **Mephisto III-S Modular** und DM 2998,00 (€ 1499,00) für den **Mephisto III-S Exclusive**, hinzu kommen noch DM 98,00 (€ 49,00) für das Spezialnetzgerät.

Hegener + Glaser hält aber auch etwas für schmalere Geldbeutel bereit. **Mephisto Mirage** ist eine mit einem Drucksensorbrett ausgestattete abgemagerte Modular-Variante für DM 498,00 (€ 249,00) und **Mephisto Mobil** ist ein portables Gerät mit einem zusammenklappbaren integrierten Magnetschachbrett, das DM 348,00 (€ 174,00) kostet. Beide enthalten eine verbesserte und weiterentwickelte Ausführung des bewährten und spielstarken Programms **Mephisto II ESB**, die im taktischen Bereich **Mephisto III** deutlich unterlegen ist, im Endspiel insgesamt jedoch etwas bessere Leistungen zeigt.

Mephisto LCD ist ein Grundgerät in der Bauform des **Mephisto Mobil** für die Rechneinschübe des **Mirage**, des **Modular** und des **Exclusive**. so daß deren Besitzer für zusätzliche DM 198,00 (€ 99,00) nun auch die Möglichkeit haben, unterwegs Schach zu spielen.

Geradezu wie eine Bombe hat die Nachricht eingeschlagen, daß Hegener + Glaser weltweit die Rechte an den **Princess-** bzw. **Conchess-Programmen** erworben hat.



Mephisto Modular mit Programm-Modul Blitz- und Problemlösung
(Bild: Heinz-Gerd Lehmann)

Princess/Conchess II soll allerdings nicht etwa an die Stelle der Mephisto-Programme treten, sondern Anfang nächsten Jahres als **Blitzmodul [Programm-Modul Blitz- und Problemlösung]** passend zu den vorhandenen Geräten von Hegener + Glaser vorgestellt werden, wobei es seine taktische Stärke ausspielen kann, die vor allem bei kurzen Rechenzeiten die von **Mephisto III** deutlich übertrifft. Die zur Zeit vorhandenen deutschen Vertriebswege für die Geräte und Programme der Marke Conchess bleiben davon unberührt.



Novag hat sich im vergangenen Jahr mit dem **Constellation** in die vorderste Front katapultiert. Jetzt ist der mit 3,6 statt mit 2,0 MHz noch schneller laufende Nachfolger **Constellation 3,6** MHz verfügbar. Mit DM 498,00 (€ 249,00) ist er jedoch weit preiswerter, als man aufgrund seiner hohen und taktisch betonten Spielstärke vermuten würde. Für DM 798,00 (€ 399,00) erhält man den äußerlich ähnlich gestalteten und ebenfalls mit einem Drucksensorbrett versehenen **Super Constellation**, der zusätzlich mit Stellungsspeicher und Anschlüssen für Drucker, DM 298,00 (€ 149,00) und elektronische Schachuhr, DM 148,00 (€ 74,00) ausgestattet ist. Das bemerkenswerte am **Super Constellation** ist vor allem sein im Vergleich zu allen anderen derzeit verfügbaren Computern ungewöhnlich großes positionelles Schach-verständnis. Er beurteilt viele Situationen richtig, die von anderen Geräten völlig falsch eingeschätzt werden.



Novag Super Constellation (Bild: Heinz-Gerd Lehmann)

Allerdings gibt es einige Fälle, für die hinwiederum er im Gegensatz zu anderen Computern blind ist. Hinzu kommt eine ungewöhnlich große taktische Spielstärke. In Bauernendspielen zeigt er gute Fähigkeiten, wenn die **Seriengeräte** im Gegensatz zu den **Prototypen** auch die Opposition im Endspiel KBK nicht beherrschen. Turmendspiele, Leichtfigurenendspiele und reine Figurenendspiele liegen ihm nicht sehr, dafür spielt er neben **Conchess II** bisher als einziger die schwierige Mattführung mit Läufer und Springer perfekt. Als besonderen Knüller kann man sogar dem sehr umfangreichen und 20.000 Halbzüge umfassenden eingebauten Eröffnungsrepertoire eigene Varianten mit insgesamt 2000 Halbzügen hinzufügen, die man selbst einprogrammieren und auch wieder löschen kann. Mit dem **Super Constellation** erwirbt man viel Schach für sein Geld.

Dynamic-S ist ein technisch ähnlich ausgestattetes Gerät mit einem Mittelklasseprogramm und kostet DM 428,00 (€ 214,00). **Micro II** und **Presto** bieten Einsteigerprogramme in Verbindung mit kleineren oder mittleren Steck- bzw. Drucksensorbrettern für DM 148,00 (€ 74,00) respektive DM 228,00 (€ 114,00).



SciSys konnte mit dem **MK V [Chess Champion MK V]** vor drei Jahren eines der Spitzengeräte und den Weltmeister 1981 der kommerziellen Programme anbieten, der von Levy programmierte Nachfolger **Philidor MK VI** bot nur geringfügige Verbesserungen und halte deshalb nur geringen Erfolg.



Rarität: SciSys Chess Champion MK V
(Bild: Heinz-Gerd Lehmann)

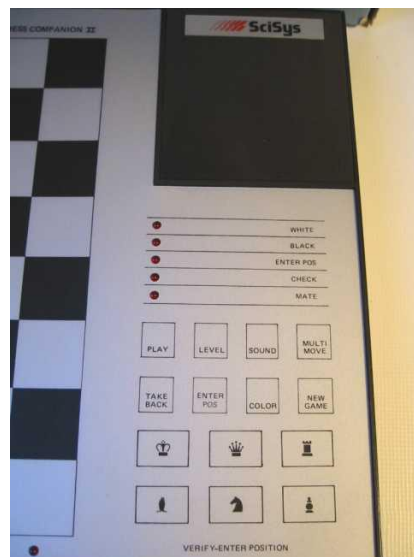
Der inzwischen erschienene **Superstar [Superstar 28K]** wurde von dem Internationalen Meister und profilierten Computerschachexperten Julio Kaplan programmiert. Heraus kam ein passables Gerät, das jedoch höchsten Ansprüchen nicht ganz genügen kann.

Der Nachfolger **Turbostar 432** läuft mit 4,0 MHz mehr als doppelt so schnell und enthält ein von J. Kaplan erweitertes Programm sowie eine wesentlich flexiblere Spielstufeneinstellung. Das Eröffnungsrepertoire umfaßt nun ungefähr 10.000 Halbzüge, die taktischen Fähigkeiten wurden stark verbessert und auch für das Endspiel wurde einiges getan. Bemerkenswerterweise gehört das Gerät zu jenen mit dem umfassendsten positionellen Verständnis. Alles in allem ist der **Turbostar 432** ein sehr interessantes Gerät, das jedoch im Endspiel und im taktischen Bereich noch ausbaufähig ist. Beide Geräte haben ein modernes Design, weisen ein integriertes Drucksensorbrett auf und bieten mit DM 495,00 (€ 249,00) bzw. 748,00 (€ 374,00) ein gutes Verhältnis von Preis und Leistung.



SciSys Kasparov Turbostar 432 (Bild: Heinz-Gerd Lehmann)

Daneben hat SciSys eine ganze Reihe von Amateur- und Einsteigergeräten im Programm, von denen **Explorer**, ein Taschengerät für DM 198,00 (€ 99,00), **Companion II**, ein Tischgerät für DM 229,00 und **Concord**, ein extrem flaches und modernes Gerät für DM 398,00 (€ 199,00) besonders interessant sind. Alle drei enthalten sehr eng verwandte Programme, das im **Concord** läuft mit 2,0 MHz am schnellsten.



SciSys Companion II

Alle drei Geräte kommen mit sehr wenig Strom aus, so daß ihre Batterien etwa 75 bis 100h durchhalten, und enthalten einen Stellungsspeicher. Es handelt sich um ansprechende Geräte zu günstigen Preisen, die Mittelklasseprogramme für nicht allzu ambitionierte Spieler bieten, Neu angekündigt ist außerdem **Electronic Chess MK 10**, ein preisgünstiger Schachcomputer mit einem sehr flachen und relativ großen Sensorbrett, der vor allem für Einsteiger gedacht ist und nur DM 198,00 (€ 99,00) kosten wird.

Applied Concepts, Inc.



Customers line up outside of Chafitz's "Space Age Fantasies"
As appeared in the September 1982 issue of Merchandising

Auch bei Sandy [Applied Concepts/Chafitz] gibt es mit **Grandmaster Series 4,0** eine interessante Neuheit. Es handelt sich um ein neues Programmmodul, welches die schon fast antiken **Sargon 2,5 ARB** für DM 698,00 (€ 349,00) wieder auf den neuesten Stand bringt.



Applied Concepts Grandmaster Series 4,0
(Bild: Heinz-Gerd Lehmann)

Es entpuppt sich bei näherer Untersuchung als sehr solide und spielstark, es gehört mit zu den wirklich guten Programmen, was nicht verwunderlich ist, denn es stammt (angeblich) von den Spracklens. Auch das Programmmodul **Steinitz** für die Grundgeräte **MGS** und **MGS III**, ist noch immer für DM 599,00 (€ 299,00) zu haben, ungeachtet der Tatsache, daß es sich nicht so recht durchsetzen konnte, obwohl es ohne Zweifel ein recht gutes Programm ist.

CH^{ESS} KING

Die englische Firma Chess King, in welcher der Internationale Meister und Computerschachexperte David Levy auch seine Finger hat, bietet mit **Master** ein neues Gerät an, das sich durch modernes Design und ein Magnetsensorbrett auszeichnet und schon für DM 498,00 (€ 249,00) zu haben ist. Seine Spielstärke hält sich allerdings in Grenzen, und so ist dieses Mittelklassegerät eher für Gelegenheitsspieler als für starke Amateure oder gar gute Vereinsspieler zu empfehlen. Zwei weitere Geräte, nämlich Pocket Micro und Mighty Midget für DM 149,00 (€ 74,50) bzw. DM 99,00 (€ 49,50) sind billige Anfängergeräte, von denen man nicht zu viel verlangen darf. Hierzulande sind alle drei Geräte nur schwer erhältlich.



Chess King brochure 1987/88



Chess 2001 von Newcrest Technology aus Hongkong ist mit DM 498,00 (€ 249,00) das preiswerteste Gerät mit Magnetsensorbrett. Obwohl auch hier Levy die Hand im Spiele hatte, ist es spielerisch auch nur ein Mittelklassegerät, das allerdings ein recht gutes Verhältnis von Preis und Leistung aufweist. Der Nachfolger Enterprise-S präsentiert sich in einem sehr modernen Design, weist ein Drucksensorbrett auf und ist für DM 298,00 (€ 149,00) zu haben, spielerisch gehört es ebenfalls in die Mittelklasse, bleibt jedoch hinter dem Vorgänger deutlich zurück.



CXG Chess 2001

Damit sind alle wichtigen derzeit erhältlichen Geräte kurz charakterisiert worden und der Leser kann nun eine Vorauswahl treffen. Die endgültige Kaufentscheidung sollte er dann nach eigener Überprüfung der ihn interessierenden Geräte fällen. Dabei soll nicht unerwähnt bleiben, daß die Beratung in Fachgeschäften der oft unpersönlichen und vielfach von wenig fachlichen Kenntnissen getriebenen Atmosphäre in den Kaufhäusern vorzuziehen ist. Um die Weihnachtszeit findet man allerdings auch in Kaufhäusern mitunter gut informiertes Personal, man muß aber auch ein wenig darauf achten, daß man in die richtigen Hände kommt.

Erwerbsquelle: 12-1984, Europa-Rochade, S. 32-33, Hans-Peter Ketterling: Welchen Schachcomputer zu Weihnachten? (Leicht bearbeitet durch Hein Veldhuis.)

Europa-Rochade (1984)

Hans-Peter Ketterling

Wer oder was ist Elektroschach?

Mit der Firma Elektroschach soll nun ein weiterer Spezialist für Computerschach vorgestellt werden. In diesem Falle ist es ein Selbstportrait, womit die Aufgabe für die Betroffenen ein wenig diffizil wird, andererseits kommt die Information wirklich aus erster Hand. Unser Redaktionsmitglied Hans-Peter Ketterling berichtet selbst:

Begonnen hat es indirekt vor rund fünfundzwanzig Jahren, als ich mich dem aktiven Turnierschach zuwandte - für den SK Tempelhof spielte ich nun bereits seit vielen Jahren in der Berliner Landesliga - und mich etwa gleichzeitig entschloß, die moderne Nachrichtentechnik zu meinem beruflichen Lebensinhalt zu machen. Vor ungefähr zehn Jahren wurde die zweite Voraussetzung geschaffen, als meine Frau Heide ebenfalls anfang, regelmäßig Schach zu spielen und sich kurz darauf auch in die Turnierarena wagte. Sie spielt seither regelmäßig und mit steigendem Erfolg und engagiert sich nebenbei auch noch für das Damenschach.

Mit dem Erscheinen des ersten Schachcomputers im Jahre 1977 in Deutschland - ich traf erstmals auf der Berliner Funkausstellung auf den CC 3 [Fidelity Chess Challenger 3] - mündeten bei mir zwei Interessengebiete in ein neues - das Computerschach begann mich langsam aber sicher in seinen Bann zu ziehen. Den ersten kurzen Aufsatz zu diesem Thema schrieb ich noch im selben Jahr, viele andere sollten folgen und inzwischen ist daraus eine regelmäßige Mitarbeit bei der Rochade und bei CSS [Computerschach und Spiele] geworden.

Anläßlich der Vorbereitung des Buches "Schach dem Computer" (1980 erschienen und 1983 stark erweitert) begann ich systematische Testverfahren zu entwickeln, die inzwischen recht genaue Aussagen über Schachprogramme und deren wesentliche Eigenschaften zulassen und mehreren umfangreichen veröffentlichten Tests zugrundeliegen. Natürlich sprach sich das auch in meiner Umgebung herum, und so holten sich schon bald Freunde und Bekannte Ratschläge, wenn es um die Anschaffung von Schachcomputern ging.

Oft genug wurde ich gefragt, ob ich nicht auch Computer beschaffen könne, und so wurden Ende 1978 die ersten sechs CC 10 [Fidelity Chess Challenger 10] eingekauft.

Ein Jahr später übernahm meine Frau den geschäftlichen Teil, meldete ein Gewerbe zum Verkauf von Kleincomputern an und begann probierhalber mit dem Computerhandel in der guten Stube, was sich besser als gedacht anließ. Schließlich artete die Sache in Arbeit aus, und so wurde ein Laden in der Nähe unserer Berliner Wohnung gesucht - mit Rücksicht auf unsere beiden heranwachsenden und ebenfalls schachspielenden Töchter Bianca und Corinna, die Mutters Schürzenzipfel zwar nicht mehr so nötig brauchten, aber doch öfter nach der Schule mal ihre Nähe suchten.

Kurz nach der Mikro-WM 1981 in Travemünde konkretisierten sich unsere Pläne, und am 1. Dezember 1981 wurde das eigene Fachgeschäft mit selbst entworfener Ausstattung eröffnet. Es ist ein geräumiger Schachladen, in welchem der Schachspieler alles findet, was das Herz begehrt - Schachspiele und Schachbücher in reicher Auswahl, Pokale, Urkunden, Fernschachbedarf und nicht zuletzt natürlich auch Schachcomputer. Drei große Schaufenster zeigen einen Querschnitt durch das gesamte Angebot.

Zur Hauptaufgabe haben wir es uns gemacht, eine fundierte fachliche Beratung für die Interessenten von Schachcomputern zu bieten, die vielerorts beim Computerkauf mit dieser schwierigen Materie alleingelassen werden. Wer sein Urteil durch eigene Tests vertiefen möchte, findet bei uns die Gelegenheit, dies in Muse und gemütlicher Umgebung zu tun und kann den ihn besonders interessierenden Geräten gründlich und in aller Ruhe auf den Zahn fühlen.

Ich selbst bin hauptberuflich nach wie vor in einer anderen Branche tätig, den größten Teil meiner Freizeit wende ich jedoch für die Erarbeitung von Testergebnissen und Berichten darüber auf, wobei meine Frau mir tatkräftig hilft. So kommt auch sie zu den detaillierten Kenntnissen der Geräte, die sie tagtäglich an unsere Kunden weitervermittelt. Ihre guten Kontakte zu Herstellern und Importeuren von Schachcomputern, ihre genaue Kenntnis des Marktes und der Geräte sowie ihre ruhige, freundliche und verständnisvolle Art ließen sie, die das Geschäft selbständig und weitgehend allein führt, zur Seele von Elektroschach werden.

Auswärtige Kunden werden telefonisch +49 (0) 30 - 785 76 74 oder schriftlich genauso gründlich wie in unserem Geschäft beraten. Da heißt es oft quer durch Deutschland zu telefonieren oder mitunter bis in die tiefe Nacht zu korrespondieren. Den Versand forcierten wir derzeit übrigens nicht übermäßig, aber alle hinausgehenden Geräte sind selbstverständlich gründlich funktionsgeprüft und mit gültiger Garantie versehen.

Neben Schachcomputern bieten wir seit einiger Zeit auch Heimcomputer an, allerdings haben wir uns nach reiflicher Überlegung auf das Programm eines einzigen Herstellers festgelegt, dessen Produkte sich bewährt haben, ein ausgezeichnetes Preis-Leistungs-Verhältnis bieten und auch anspruchsvollen Hobbyprogrammierern genügen. Wir setzen sie auch selbst zur Erleichterung unserer eigenen Arbeit ein, so daß wir diese Geräte aus eigenem täglichem Erleben kennen.

Wir von Elektroschach haben Spaß an der Sache und gehen ihr aus Neigung nach. Unser Hauptanliegen ist es, unsere Kunden, die bei uns noch immer König sind, zufrieden zu stellen, und das erreichen wir dadurch, daß wir sie so bedienen, wie wir selbst als Kunden gern bedient werden möchten!

*Autor (Schriftstück): Hans-Peter Ketterling. (Leicht bearbeitet durch Hein Veldhuis.)
Erwerbsquelle: 10-1984, Europa-Rochade, S. 16-17, Hans-Peter Ketterling: Wer oder was ist Elektroschach?*

<p style="text-align: center;">Internet http://www.elektroschach.de/</p> <p style="text-align: center;"></p> <p style="text-align: center;">Elektroschach - Der Schachladen in Berlin</p>

Last Updated on April 28, 2010